

# Nele wurmt die Zwei in Englisch

Die Achterkerke-Stiftung hat die Förderung begabter Kinder aus einkommensschwachen Familien oder mit allein erziehenden Eltern zum Ziel.

Von INGRID NADLER

**Karlshagen.** Erinnern Sie sich an Nele? Nele Schlötzer ist die hochbegabte Schülerin aus Karlshagen, über die OZ im vergangenen Jahr berichtete. Die Schülerin war die erste, die in den Genuss einer Förderung durch die Achterkerke-Stiftung gekommen ist, nachdem sie alle Tests für die Aufnahme in die Hochbegabtenklasse des Christophorus-Gymnasiums mit Bravour bestanden hatte.

Wir wollten wissen, wie es der 15-Jährigen in Rostock, in der neuen Schule und im Internat ergangen ist und verabredeten uns mit ihr, ihrer Mutti Doreen und Stiftungsrührer Heinz-Egon Achterkerke, der übrigens sogleich eine Kopie von Neles Halbjahreszeugnis aus der Tasche zog.

Die Geste hatte etwas Triumphales! Nach dem Motto, „ich hab's ja gewusst: Nele macht das schon.“

Das Mädchen hat es tatsächlich geschafft 13 Einsen auf dem Zeugnis zu haben. Während sie die Zwei in Sport locker wegsteckt, wummen sie die Zweien in Französisch und Englisch richtig. „Weil ich Sprachen eigentlich ganz besonders mag“, sagt die Karlshagerin. Und fügt schnell hinzu, dass sie in Französisch schon wieder auf Eins steht. Aber geschenkt kriegt auch die hochbegabte Nele nichts. Lernen ist Arbeit.



Das Verhältnis des Stiftungsrührers Heinz-Egon Achterkerke zu Nele und ihrer Mutti Doreen Schlötzer ist herzlich und entspannt.

Foto: I. Nadler

„Am Schuljahresbeginn war es ziemlich stressig. Gleich in den ersten Tagen hatten wir 50 Englisch-Vokabeln zu lernen. Die Lehrer wollten uns von Anfang an zeigen, was wir erreichen können, wenn wir uns anstrengen.“

Das hat seinen guten Grund, denn Schüler, denen das Lernen leicht fällt, neigen nicht selten dazu, die Schule mit links zu machen. So führt die Unterforderung mitunter sogar zum Leistungsabfall. In der Hochbegabtenklasse der Privatschule hängt die Messlatte deshalb besonders hoch. Unter-

richtet bis 15.30 Uhr, viel mehr Hausaufgaben als gewöhnlich, relativ strenge Regeln auch im Internat.

Und doch, „Nele ist fröhlicher geworden“, sagt ihre alleinerziehende Mutti. „Hier zu Hause war sie viel allein. Im Internat hat sie Freundinnen gefunden und viele neue Anregungen bekommen. Ich weiß, dass sie dort gut aufgehoben ist. Und in der Schule läuft's ja auch bestens.“

Die Neuntklässlerin hat sogar wieder mit dem Klarinettenunterricht begonnen und ihre Leidenschaft für die Schauspielerei kann

sie im Wahlpflichtunterricht „Darstellendes Spiel“ ausleben.

Ganz nebenbei erfährt Heinz-Egon Achterkerke, dass sich sein Schützling, auch noch für die Landes-Chemieolympiade qualifiziert hat. „Obwohl Chemie gar nicht so mein Ding ist“, lacht die junge Dame verschmitzt.

Zweimal hat die Insulanerin ihre Lehrer übrigens schon mit der Bemerkung verblüfft, dass sie den angebotenen Stoff an ihrem Gymnasium in Wolgast bereits durchgenommen hat. Ein indirektes Wiedersehen mit ihrer alten Schule

gab es auch, als Nele bei den zum neuen Hochbegabtenfest Ange-reisten eine ehemalige Mitschülerin aus Mölschow erkannt hat. . .

Der aus Braunschweig stammende Heinz-Egon Achterkerke fühlt sich mehr als bestätigt: „Ich habe es sowieso nicht geglaubt, wenn mir gesagt wurde, dass die Insel keine hochbegabten Kinder hat! Es ist natürlich sehr schön, ein so erfolgreiches Auftaktmädel wie Nele gefunden zu haben.“ Er wird ihre Entwicklung im Auge behalten – und bestimmt mal wieder an Schlötzers Küchentisch sitzen.